

Ein Jahr Schlichtung bei der BRAK

Dr. Renate Jaeger ist die Schlichterin bei der BRAK. info sprach mit ihr über das erste Jahr „zwischen den Stühlen“. Dies ist eine gekürzte Fassung des Interview. Das ausführliche Gespräch lesen Sie auf www.rakcelle.de unter „Aktuelles“.

Wie viele Fälle haben Sie bislang vorliegen und wie viele konnten Sie schon bearbeiten?

Als ich mein neues Büro bezog, lagen bereits 234 Anträge auf meinem Schreibtisch. Zwischenzeitlich sind mehr als 1000 weitere Verfahren dazu gekommen. Die Verfahren entwickeln sich sehr unterschiedlich: Die Schlichtungsstelle kann unzuständig sein - weil es sich nicht um eine vermögensrechtliche Streitigkeit handelt oder nie ein Mandat vorlag sei. Oder das Verfahren kann unzulässig sein, etwa weil vor einer Rechtsanwaltskammer bereits ein Vermittlungs- oder Schlichtungsverfahren durchgeführt. Schließlich kann ich ein Verfahren auch ablehnen, etwa wenn der Sachverhalt ohne Beweisaufnahme nicht zu klären wäre oder ein Verfahren offensichtlich keine Aussicht auf Erfolg hat.

Akzeptiert die Anwaltschaft Ihre Vorschläge?

Nur ein Teil unserer Verfahren ist einer Schlichtung überhaupt zugänglich. Und nach einem Schlichtungsvorschlag muss dieser von beiden Seiten angenommen werden. Zwischenzeitlich sind es 41 - Tendenz steigend. Die zu bearbeitenden Rechtsgebiete stammen aus allen Bereichen und reichen vom Arbeits- über das Arzthaftungs- bis zum Wettbewerbsrecht. Spitzenreiter ist das „Familien- und Erbrecht“. Im öffentlichen Recht spannt sich der Bogen vom Ausländerrecht über das öffentliche Baurecht bis zum Sozialrecht. Häufigster Verfahrensgegenstand ist die Höhe der Gebührenrechnungen. Sie wird vor allem dann als zu hoch empfunden, wenn die anwaltliche Leistung kritisiert wird. Und es geht um anwaltliche Pflichtverletzungen - zu denen es häufig auch gekommen sein dürfte. Jedoch gibt es entweder keinen Schaden oder die vorgetragenen Tatsachen lassen die Pflichtverletzung zumindest nicht ursächlich erscheinen.

Wo kriselt es im Verhältnis zwischen Mandant und Anwalt - und welche Ursachen könnte das haben?

Es geht wie häufig im Leben um Kommunikation. Treten hier Defizite auf, schlägt sich dies häufig in emotional besetzten Rechtsgebieten wie dem Familien- und Erbrecht sowie dem WEG-Recht negativ nieder. Auch in komplizierten Gebieten wie dem Verwaltungs-, Steuer- und Kapitalanlagenrecht können Bürger manchmal bis zum Schluss nicht nachvollziehen, welche Leistung ihr Anwalt für sie erbracht hat. Viele Anwälte wissen um die Bedeutung von gelungener Kommunikation. Allerdings scheinen einige nicht zu erinnern, dass es belastend ist, bezahlen zu müssen - obwohl man einen Rechtsstreit verloren hat. Der Anwalt muss dafür sorgen, dass die Erwartungen des Man-



Dr. Renate Jaeger, Schlichterin in Berlin

danten realistisch sind. Tatsächlich lese ich häufiger, dass der Anwalt für den Mandanten nicht mehr erreichbar ist. Auffällig ist für mich, dass gerade diese Anwälte häufig zunächst sehr engagiert waren oder ein erhebliches persönliches Engagement und Mitgefühl kommuniziert haben.

Gibt es Entwicklungen im streitigen Verhältnis zwischen Anwalt und Mandant, die sie überrascht haben?

Ich habe nicht damit gerechnet, dass Mandanten so schnell vergessen, was ihr Rechtsanwalt für sie erreicht hat. So ist zum Beispiel der erstrittene Pflichtteil um 50.000 Euro gestiegen, aber bezahlen will man den Rechtsanwalt nicht. Gewundert hat mich auch, wie stark sich manche Rechtsanwälte gegenüber ihren Mandanten taub stellen können.

Funktioniert die Schlichtungseinrichtung, oder sind Verfahrensänderungen geboten?

Als Schlichterin mache ich Vorschläge innerhalb des geltenden Rechts und ergänze damit unser Rechtssystem. Mein Schlichtungsvorschlag ist damit eine Entscheidung - und Entscheidungen in Rechtsfragen beruhen auch auf Verhandlungen. Unser Verfahren findet laut Satzung im Moment jedoch noch überwiegend schriftlich statt - ein echtes Handycap. Deshalb arbeiten wir mit Unterstützung des Beirats und unserem Satzungsgeber, der Hauptversammlung der Bundesrechtsanwaltskammer daran, ebenso wie an anderen kleineren Änderungen. —